

Generation ~~schlank~~^{Kr}

„Ich bin soooo fett“. Welcher Junge hat zu diesem Satz nicht schon zimal die Augen verdreht?! Ob es sich nun um fishing for compliments oder tatsächliche Figurenprobleme handelt, macht hier kaum noch einen Unterschied. Einfach nur nervig, oder? Betrachtet man jedoch die Situation der klagenden weiblichen Seite, muss nicht lange geforscht werden, um die Quelle dieser Unsicherheit ausfindig zu machen: Man tritt aus dem Haus und wird angesprochen:

Werbung: Sehr schlanke, makellose Menschen mit reiner Haut, vollem Haar und perfekten Proportionen präsentieren Parfums oder Autos. Dass Photoshop hier eine große Rolle spielt, wird nicht beachtet.

Kiosk: Jedes zweite Klatschmagazin titelt Stars, deren BMI noch immer unter dem Durchschnitt liegt, als untragbar fette Cellulitemonster und aufgeschwemmte Wale.

Beispiel Nicole Richie: Als die „dicke Freundin von Paris Hilton“ zu Ruhm gelangt und verhöhnt worden war, verlor sie in zwei Jahren rapide an Gewicht. Von Größe 40 auf die amerikanische Size 0 (Größe 32 in Deutschland). Diese oftmals angestrebte Hosengröße entspricht der eines durchschnittlichen 12jährigen Mädchens. Fotos der jungen Frau im Bikini zeigten jeden einzelnen Knochen. Die Wangen spitz, Nase und Augen unnatürlich groß, das Schlüsselbein und die Wirbelsäure deutlich zu sehen, die Badebekleidung schlackert am zerbrechlichen Körper, die Haut schlackert wie bei einer alten Frau. Geschätzter BMI: 16. Vorteile: Ihr Rockerfreund liegt ihr zu Füßen, ebenso die Modewelt, da sie endlich in die geforderten Kindergrößen passt. Riskierte Nachteile: Schwäche, permanentes Frieren, Konzentrationsprobleme, Depressionen, Schaden lebenswichtiger Organe, Ausbleiben der *Regelblutung*, Gefahr der Unfruchtbarkeit, Verlieren der Fähigkeit Essen zu verdauen, Lanugobehaarung (weißer Flaum am Körper, den normalerweise nur ungeborene Kinder im Mutterleib haben) und soziale Abschottung, um nur einige zu nennen. Und doch: Nicole Richie und ihre fragwürdige Ästhetik sind Vorbild, um genauer zu sein: „Thinspiration“ für Pro Anas.

Pro Anas (d.h. „für Anorexie“, also für Magersucht) sind Jugendliche und junge Erwachsene, zumeist Mädchen, die im Internet auf hübschen, bunten, glitzernden Homepages die Krankheit Magersucht als Lifestyle propagieren. Neben Kalorientabelle, Gewichtsabnahme (meist mit einem Ziel von ca. 45 kg), Thinspiration (wie Nicole Richie, Kate Moss, Victoria Beckham und andere, mit Photoshop aufgehübschte und ausgedünnte Gestalten) und Tagebucheinträgen, in welchen der Wert des Administrators an der Menge der zugeführten Kalorien ge-

messen wird, gibt es hier „Anas 10 Gebote“, „Anas Briefe“ und Tricks und Tipps zum Hungern und Kotzen.

Die 10 Gebote enthalten Klauseln wie: „Dünn sein ist wichtiger als gesund sein“ und: „Ich darf nichts essen ohne entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen“. Anas Briefe hingegen stellen Anorexie als Freundin dar, die zum Hungern verführt und zur Entwicklung der Krankheit animiert. Paradoxe Weise wurden jene Briefe von Essgestörten, welche sich in Therapie befanden, verfasst, um ihr Krankheitsbild zu analysieren.

Die Tipps, um in die gleiche Situation wie diese Patienten zu kommen, sind zahlreich auf den Seiten vorhanden. Sie beschränken sich keinesfalls auf gesunde Ernährung und viel Bewegung, sondern gehen eher in Richtung: „Iss doch Watte, Moppelchen“ oder: „Trinke vor jedem Essen ein Schnapsglas Essig“. Dass Watte hauptsächlich aus chemischen Bestandteilen besteht und Säure auf Dauer dem Körper schadet, wird hier außen vor gelassen.

Trinke Salzwasser und schlag dir in den Magen, ist ein „Pro Mia“ (d.h. für Bulimie, also Ess-Brech-Sucht) Tipp. Pro Mias haben in der Regel die gleichen Ziele wie Pro Anas, nur dass sie eben jene nicht durch exzessives Hungern zu erreichen suchen, sondern durch mindestens ebenso exzessives Erbrechen. Hier sind neben verfaulten Zähnen, Kaliummangel und damit verbundenen Krampfanfällen, Depressionen sowie Nierenschäden und Versagen auch Magenexplosionen und Verätzung der Organe möglich. Ergo: Diese jungen, gesunden Menschen streben eine gefährliche Essstörung an. Doch wofür? Viele geben als Motivation an, auf das andere Geschlecht attraktiver wirken zu wollen. In der Realität jedoch finden Jungen und Männer Kurven meist weit attraktiver als Knochen. Woher kommt also dieser verquere Wunsch nach Knochen und Kindergrößen?

Die plausibelste Erklärung ist wohl der Druck der Medien und vor allem der Modeindustrie. Von Jahr zu Jahr werden die Models auf Laufstegen und Plakaten dünner, androgyner, kno-



chiger. Während Marilyn Monroe mit ihren Maßen 90-60-90 und einem gesunden Körpergewicht in den Sechzigern ein Ideal darstellte, sind heute auf den großen Laufstegen der Welt eher die Maße 80-50-80 und Untergewicht gefragt. Wie kann in einer Zeit, in der Frauen so emanzipiert wie nie zuvor sind, ein solch gefährliches Idealbild entstehen? Warum büßen Frauen Kurven und Gesundheit ein und werden immer männlicher?

Nun, dafür gibt es eine simple Erklärung. Die zumeist männlichen Designer der Modebranche, welche immer kindlichere Mode entwerfen, sind nicht selten homosexuell. Also haben sie ein anderes Empfinden von Ästhetik als heterosexuelle Männer und auch als die meisten Frauen. Sie lieben keine Rundungen, sondern zierliche, männliche Körper und übertragen dies auf die Mode und die Models.

Somit sollte sich frau einmal Gedanken machen, ob sie realen Männern und sich selbst gefallen oder einem gesundheitsgefährdenden Trend hinterherlaufen will, der nichts mit Attraktivität im klassischen Sinne mehr zu tun hat.

Becci Kronsteiner (11. Jg.)

Info Essstörungen

Essstörungen beschränken sich keineswegs nur auf Magersucht oder Bulimie. Und diese entstehen selten aus Foren wie denen der „Pro Anas“. Diese jungen Menschen verkennen meist die Gefahren, die von Essstörungen für sich selbst und den Angehörigen ausgehen.

Essstörungen sind mitunter schwere psychische Krankheiten die in 10% der Fälle zum Tod führen, durch Verhungern, Organversagen oder Selbstmord. Nur 20 % der Erkrankten erholen sich völlig von der Krankheit, der Rest leidet sein ganzes Leben an den Folgen und Rückfällen der Störung.

Man sollte auf keinen Fall Homepages wie Pro Ana und Pro Mia Glauben schenken. Meist nämlich haben Essstörungen einen psychischen Hintergrund, zusammenhängend mit der familiären Situation, Stress und Druck von außen. Oftmals sind es sensible, perfektionistische Menschen, die unbewusst in den Strudel der Abhängigkeit geraten.

Man kann also nicht einfach zu einem anorektischen Menschen sagen, er müsse einfach wieder essen und sei geheilt, denn durch die Krankheit und die damit verbundene gestörte Selbstwahrnehmung wird Essen als Gift betrachtet, welches dem Körper (aus Sicht der Erkrankten) schadet.

Somit sollte man Essgestörte keinesfalls verurteilen. Die meisten entscheiden sich nicht für diese Krankheit, wie „Pro Anas“ es tun.

Für mehr Informationen über Irrtümer in Bezug auf Essstörungen besucht diesen (englischen) Link einer Essgestörten: <http://www.youtube.com/watch?v=i0VFdwrx4Qw>